Vor 48 Jahren: Der 11. Januar 1882

NICOLAS BORDANG

Der Felsensturz zu Pulvermühl

(11. Januar 1882)

Alle, die in Pulvermühle auch nur einmal passiert sind, haben wohl die Inschrift in großen, schwarzen Buchstaben gelesen, die sich auf der Felsenwand befindet, an welcher der Weg von Mammertälchen (meistens «Hämmerställchen» genannt) und der sogenannte «steinige» Weg, welcher nach Hamm führt, zusammenlaufen und welche also lautet:

«*11. Januar 1882.*»

Die meisten wissen, daß diese Inschrift an eine Katastrophe erinnert, aber die Einzelheiten gelangen immer mehr in Vergessenheit. Wir wollen daher bei Gelegenheit des morgigen 48. Jahrestages unseren Lesern hierüber näheres mitteilen.

Die Felsen an dieser Stelle waren schon längere Zeit gefahrdrohend und die Regierung, welche die Sachlage durch Fachleute hatte untersuchen lassen, hatte der Gemeinde Hamm Subsidien gewährt, mit deren Hilfe der eine der Felsen ohne Unfall abgetragen wurde. Ein zweiter Felsen, welcher umzustürzen drohte, kam kurze Zeit vor der Katastrophe in der Kammer zur Sprache.

Bereits seit einigen Tagen hatte man mit den Abtragungsarbeiten dieses zweiten Felsens begonnen, als plötzlich, am Abend des 11. Januar 1882, eine Felsmasse von zirka 800 Kubikmeter sich loslöste und auf die darunter liegenden Wohnungen fiel und das der Witwe Bordang gehörende Wohnhaus nebst Scheune, sowie die Hälfte des von der Witwe Ecker bewohnten Wohnhauses zertrümmerte. Leider war die Aufforderung der Gemeindeverwaltung an die Bewohner der bedrohten Häuser, ihre Wohnungen zu verlassen, nicht befolgt worden, und so wurden 3 Personen unter den Trümmern begraben: Witwe Ecker und Sohn, sowie der Sohn der Witwe Bordang. Bürgermeister Godchaux und Schöffe Konrad waren sofort zur Stelle, etwas später kamen unter anderen auch die Herren Paul Eyschen, General-Direktor der Justiz, Major Crespin und Baukonduktor Suttor. 60 Soldaten der Freiwilligen-Kompagnie unterstützten die Arbeiten der Fabrikarbeiter und der Einwohner von Pulvermühle bei den Aufräumungsarbeiten.

Nach siebenstündiger angestrengter Arbeit gelang es gegen 1/22 Uhr morgens die Witwe Ecker lebend aus den Trümmern zu retten. Dieselbe hatte das fast unglaubliche Glück gehabt, mit einigen Kontusionen und einem doppelten Beinbruch davon zu kommen. Herr Doktor Alesch war sofort zur Stelle und ließ der Geretteten die erste Hilfe angedeihen.

Als man gegen 3 Uhr morgens die Gewißheit zu haben glaubte, daß die beiden jungen Leute unrettbar verloren wären, stellte man die Arbeiten ein, um dieselben nach Sonnenaufgang wieder aufzunehmen. Die Leiche des 25jährigen Bordang, dessen Bild wir oben bringen, wurde am Abend des 12. Januar aufgefunden, und der gänzlich zermalmte 21jährige Ecker sogar erst am Morgen des 13. Januar.

Für ihr mutiges Eingreifen und für ihre zähe Arbeitsleistung bei den Rettungsversuchen sind besonders lobend hervorzuheben: Unternehmer Junius, Schreiner Backstein, Blechschmied (Klempnermeister) Schneider, sowie der Beamte Wagner; ferner die Arbeiter der Conrot'schen Fabrik, die Bevölkerung von Pulvermühl und die Soldaten unserer Freiwilligen-Kompagnie.

Ein Teil der Trümmer blieb liegen bis vor sechs Jahren, wo man beim Abräumen der Felsblöcke auf die Fundamente der 1882 zertrümmerten Häuser stieß. Seither erinnert nur noch die bekannte Inschrift an die Katastrophe vom 11. Januar 1882 und neues Leben erwacht auf der früheren Trümmerstätte.

Jules KLENSCH.